

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Verhältniß des Wassers zu der Erde, und dessen Einfluß auf den  
Athmungskreis, und Athmungsprozeß

[urn:nbn:de:bsz:31-349694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349694)

Verhältniß des Wassers, zu der Erde,  
und dessen Einfluß auf den Athmungskreis,  
und Athmungsprozeß.

Das Wasser ist das Blut, die Lebensflüssigkeit der Erde: eine wasserarme ist eine lebensarme Gegend; Reichthum an lebendigem, bewegtem Wasser ist Lebensreichthum einer Gegend; Ueberfüllung und Uberschwemmung das Grab derselben, aus welchem sie zwar oft verwüstet und zerstört, oft aber auch mit verstärkter Lebens- und Vegetationskraft neu emporsteigt.

Und wie im individuellen Organismus die Blutmasse, selbst in ihren äußersten Ausbreitungen, von der centripetalen, magnetischen Kraft, welche in den Vorhöfen des Herzens thront, erreicht und angezogen, und durch die Venen demselben zugeleitet, und den Hindernissen des Rückflusses thätig entgegengewirkt wird; so strebt auch die tellurische Kraft den Wassern, in ihrer ausgebreiteten Vertheilung auf der Erde, überall nach der großen Centralstelle eine Bahn zu eröffnen, Stockungen des Rückflusses aufzuheben, Hemmungen zu durchbrechen, die einzelne Theile mit dem Ganzen in Verbindung zu setzen, und von dieser Seite den Bewegungs- und Lebensprozeß des Wassers frei zu erhalten.

So wie aber die Lebensäußerungen des Erdorganismus überhaupt aus der Wechselwirkung der Naturkräfte, der elektrischen und tellurischen Kraft, mit Uebergewicht der einen oder der andern, hervorgehen, und nirgends eine Kraft für sich wirksam erscheint, so sind auch der Rückfluß der Wasser, und die Mannigfaltig-

Zeit in der Art desselben: die Senkungen und Erhebungen, Wellenbewegung des Wasser, und die Krümmungen der Bäche und Flüsse, nicht bloß Wirkungen der tellurischen Kraft, sondern sie sind gegründet in der Wechselwirkung dieser und der elektrischen Kraft, jedoch mit Uebergewicht der tellurischen.

Nicht allein auf der bereits gebildeten festen Erde, sondern auch da, wo die Natur aus der wasserbedeckten Oberfläche, nicht gezwungen, sondern nach eigenen Entwicklungsgesetzen, das Trockene schafft, und die Erdrinde fortwährend erweitert, sucht sie das Zurücktreten des Wassers, ohne Unterbrechung seines Kreislaufes, und ohne Trübung seines innern Lebens, zu bewirken.

Ueberhaupt, wo die Natur dem Menschen eine Aufnahmestätte bereitet, und ungestört frei waltet und wirkt, pflegt sie auch den Boden, und den Athmungskreis, dessen innere Beschaffenheit in einem bestimmten Verhältniß zu jenem steht, der menschlichen Natur angemessen auszubilden; denn die Lebens- und Entwicklungsgesetze der Erde sind ursprünglich im Einklange mit denen des Menschen, und des Menschengeschlechts, und das harmonische Verhältniß wäre geblieben, bei Befolgung der Gesetze der Natur.

Die Erde aber, bei allem Schönen und Großen, was unter den Händen, und durch den Geist des Menschen hervorgegangen, ist nicht mehr die treue Tochter der Natur.

Abgesehen auch von den Ursachen, welche die ursprünglichen harmonischen Lebensverhältnisse der Erde geändert haben, ist die Unkenntniß, oder die Nichtachtung der Gesetze der Natur, ein Handeln und Wirken gegen den Sinn und Willen derselben, eine fortdauernde Ursache getrübtcr Lebenszustände der Erde überhaupt, somit auch des Athmungskreises; und das Zerfallen des Menschen mit der Natur ist Schuld des Menschen, — eine seit seiner Entstehung sich häufende Schuld.

Durch naturwidrige, mittelbare oder unmittelbare Eingriffe nehmlich in den Lebensprozeß der Erdoberfläche, und dessen, was sie trägt, durch Hemmung und Störung der naturgemäßen Bewegung der Wasser, durch Halbcultur oder unrichtige Bearbeitung und Behandlung des Bodens, und seiner Erzeugnisse, in weitester Ausdehnung, wird eine Menge von Objecten mit dem Luftkreise in Berührung gebracht, ihre naturwidrige Beschaffenheit in demselben abgcspiegelt, und so dessen inneres Leben getrübt.

Namentlich ist das stagnirende, mehr oder weniger außer Circulation gesetzte Wasser eine mächtige Quelle dieser Trübung, und mehr noch, wenn es mit abgestorbenen oder verdorbenen Theilen des Pflanzen- und Thierreiches in Berührung ist.

Das stagnirende Wasser nehmlich ist ein krankes Wasser, weil dessen Athmungs- und Lebensprozeß, d. i. dessen Wechselwirkung mit der atmosphärischen Luft, bei gehemmter Bewegung, welche Bedingung dieser Wechselwirkung ist, nur schwach und unvollkommen ge-

schießt. Das Eigenthümliche der Sumpflust, — die sog. Beimischung von Theilen des Sumpfwassers, die aus dem Wasser aufgestiegen, und in der Luft aufgelöst wären, — besteht somit eigentlich in der Umwandlung der, von dem Sumpfwasser ein- und ausgeathmeten Luft, somit in dem Athmen eines kranken Wassers. So wie im Gegentheile ein lebendiges, bewegtes Wasser den Luftkreis, und das Athmen der Menschen und Thiere belebt und erfrischt.

Ueberhaupt ist der Ausdünstungsprozeß, und die verschiedenen Gerüche, z. B. der Wohlgeruch einer Blume, Ausdruck der besondern Art des Athmens, kein chemischer Prozeß im gewöhnlichen Sinne, sondern ein eigenthümlicher Lebensact, vermittelt durch die allwaltende elektrische Kraft, und wir theilen denselben, indem wir die verschiedenen Gerüche empfinden; und theilen einen kranken Athmungsprozeß, wenn wir uns in kranker Luft, wie die Sumpflust, befinden.

Je inniger aber die Wechselwirkung der Atmosphäre und der Erde, vermittelt durch erhöhten Einfluß der Sonne, zu bestimmten Zeiten des Jahres, und unter gewissen Breiten der Erde, je lebhafter die Athmungs- und Entwicklungsprozesse der Erde geschehen, desto einflußreicher und verderblicher ist ein naturwidriger Zustand der Erdoberfläche auf den Luftkreis, und das Leben der Menschen.

Wenn in unserm milden Klima, unter den begün-

stehenden atmosphärischen und localen Verhältnissen des Bodens, intermittirende oder remittirende gastrisch gallichte, und durch deren Entartung und Complication, selbst gastrisch nervöse Fieber erzeugt werden, so entsteht in den heißen Erdstrichen, wenn der Athmungskreis, unter dem mächtigern Einflusse der Sonne, mit schädlichen Objecten der Erdoberfläche in Wechselwirkung tritt, das endemische gelbe Fieber.

Und besonders sind die Küsten Westindiens die Geburtsstätte dieser Krankheit, und namentlich solche, in welchen, unter naturwidrigen Localverhältnissen, bedeutende Massen des Seewassers stagnieren.

Sedoch kommen bei der Entstehung des gelben Fiebers noch andere wichtige Momente in Betracht. Und die behaupteten Unterschiede zwischen dem mildern einheimischen, und dem pestartigen g. Fieber, so wie die Anklagen gewisser Schiffe scheinen nicht ungegründet zu seyn.

#### Einfluß des Pflanzenreichs auf den Athmungskreis und Athmungsprozeß.

Dem Pflanzenreiche, welches beinahe alles enthält und darbietet, was nach dem ursprünglichen Willen der Natur zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, verdanken wir insbesondere noch einen höchst wohlthätigen Einfluß auf den Luftkreis, bei der befreundeten Beziehung seines Athmungsprozesses zu dem der Men-